

# Im Kontext

Kontext Ilmenau gGmbH  
Friedrich Hofmann-Str. 12  
98693 Ilmenau



## DAS 12. SOMMERFEST IM CENTRUM „STURMHEIDE“

Bei sommerlichen Temperaturen feierte das Sozialtherapeutische Centrum „Sturmheide“ sein 12. Sommerfest.

Wir freuten uns sehr, dass wir die Sozialministerin, Frau Heike Taubert (SPD) und die Landrätin Frau Christine Zitzmann (CDU) aus Sonneberg begrüßen durften. Weitere prominente Gäste waren der 1. Beigeordnete des Landrates des Ilmkreises, Herr Rainer Zobel, der Amtsleiter des Sozialamtes Sonneberg, Herr Steffen Zinner und der Fraktionsvorsitzende des Stadtrates Ilmenau der CDU, Herr Thomas Fastner.

Zu Beginn des Sommerfestes richtete der Heimleiter der Einrichtung, Herr Klaus-Dieter Godau seine Worte an die Bewohner unserer Einrichtung. Er berichtet über immer jünger werdende „Drogenabhängige“ die um Aufnahme bitten, sowie auch über die Rückschläge die es in der Therapie gibt. In seiner Rede machte er aufmerksam auf die Notwendigkeit des Treffens einer Entscheidung und des Bewusstwerdens von Veränderungen im Leben, welche eine wichtige Voraussetzung für ein abstinentes Leben sind.

Anschließend bedankte sich die Geschäftsführende Gesellschafterin, Frau Eva Elsner-Fritsche in ihrer Rede für die bisherige Unterstützung des Landes Thüringen. Sie nahm aktuell Bezug auf die Förderung des Neubaus der Außenstelle als Erweiterung des Sozialtherapeutischen Centrums „Sturmheide“ in Lauscha/OT Ernstthal.

Dort entsteht eine neue Einrichtung mit 24 Wohnheimplätzen und zehn neuen Arbeitsplätzen.

Frau Elsner-Fritsche berichtete stolz, dass von 109 ehemaligen Bewohnern, 76 abstinent leben. Als Aufmerksamkeit und Dank überreichte Frau Elsner-Fritsche an die Thüringer Sozialmini-



Geschenkübergabe von Geschäftsleitung und Mitarbeiterinnen an Sozialministerin Frau Taubert

sterin, Frau Heike Taubert, ein in der Werkstatt von Bewohnern gefertigtes Vogelhaus.

Die Sozialministerin bedankte sich herzlichst für das Geschenk und wand sich danach mit einigen Grußworten an die Geschäftsführung, Mitarbeiter und Bewohner der Einrichtung.

Die Sozialministerin sprach den alkoholkranken Bewohnern Mut zu. „Man sagt oft, der ist selber Schuld. Aber so einfach ist es nicht“, weiß die Sozialministerin. Jeder kann in schwerwiegende Situationen kommen, in denen er nicht weiß, wie er reagieren wird.

Frau Taubert spricht auch von den fatalen gesundheitlichen, sozialen und

wirtschaftlichen Folgen von Suchtkrankheiten. Sie nannte besorgniserregende Zahlen im Bezug auf die Sucherkrankung. Allein in Deutschland haben 9,5 Millionen Menschen einen riskanten Alkoholkonsum, zwei Millionen leiden am krankhaften Missbrauch und 1,3 Millionen sind bereits alkoholabhängig.

Die Sozialministerin ist stolz, das Thüringen über ein gut ausgebautes Suchthilfesystem verfügt. Das heißt, 47 Träger betreiben 116 Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe mit etwa 1000 Mitarbeitern, 17 Einrichtungen davon bieten eine stationäre Sozialtherapie mit 550 Plätzen an. Zum Abschluss ihrer Rede, verwies die Sozialministerin, Frau Heike Taubert auf einen wichtigen Satz für die Bewohner. „Das Leben ist hart, aber auch schön“ und damit wünscht sie den Bewohnern des Sozialtherapeutischen Centrum „Sturmheide“ alles Gute, um zur Schönheit des Lebens wieder zurückzufinden.

M. Ehrhardt  
Gruppenleiterin

### IN DIESER AUSGABE

Seite

12. Sommerfest in Ilmenau	1
„Sehenswerte Eindruck der Ergotherapie“	2
Mentorenarbeit in der Kontext Ilmenau gGmbH	3
Grundsteinlegung in Lauscha OT Ernstthal	4

**Aus dem Leben des Sozialtherapeutischen Centrums „Sturmheide“  
 „SEHENSWERTE EINDRÜCKE DER ERGOTHERAPIE“**

Frau Ewald, Leiterin des Mehrgenerationenhauses eröffnete uns die Möglichkeit, Ergebnisse unserer Therapiearbeit in der „Alten Försterei“ der Öffentlichkeit vorzustellen.

Eine Ausstellung vorzubereiten ist schon eine aufregende Sache. Da gibt es viel zu organisieren und vorzubereiten, ehe alles steht.

Zur Ausstellungseröffnung am 11. August konnten wir eine Vielzahl von interessierten Gästen und Besuchern begrüßen, so Ilmenaus Kulturamtsleiter Ingolf Krause, Gleichstellungsbeauftragte Johanna Kielholz, Seniorenbeiratsvorsitzende Christel Wilinski und CDU-

Seniorenunionsvorsitzende Ute Sturm und natürlich unsere Geschäftsführung Frau Eva Elsner-Fritsche, Herr Lutz Fritsche und Frau Anne Elsner.

Sie alle fanden eine interessante und ideenreiche Ausstellung unter dem Motto „Vielfalt mit Materialien in Malereien und Objekten“ vor. Diese wurde musikalisch umrahmt von Tim Liebeskind mit seiner Gitarre. Das Gitarrenspiel, die Art und Weise der Interpretation der Stücke, ermöglichte den Gästen die Ausstellungseröffnung nicht nur visuell, sondern auch akustisch in guter Erinnerung zu behalten.

Sie finden uns auch im Internet:  
[www.kontext-ilmenau.net](http://www.kontext-ilmenau.net)

Am Anfang unserer ergotherapeutischen Arbeit mit den Bewohnern erfolgt eine spezifische Befunderhebung, um den individuellen Stand des Einzelnen festzustellen. Die sich daraus resultierenden Ziele werden durch die kompetenzzentrierte-, interaktionelle- und ausdruckszentrierte Methode in



Eröffnung der Ausstellung durch Geschäftsführenden Gesellschafter Lutz Fritsche

der Arbeits- und Beschäftigungstherapie verfolgt. Hierbei stehen besonders auch die eigenen Fähigkeiten und Interessen der Bewohner im Vordergrund. Ein wichtiger Aspekt ist das Vermitteln von Erfolgserlebnissen, um eine Steigerung des Selbstvertrauens durch die gelungenen handwerklichen Ergebnisse zu erreichen.

Aber auch der motorische, kognitive, emotionale und soziale Bereich wird durch die therapeutischen Maßnahmen gefördert. Die in mühevoller Arbeit entstandenen Werkstücke sind ein Ergebnis der Fähigkeiten,

des Ehrgeizes, der Kreativität und oftmals auch der verborgenen Talente unserer Bewohner.

Die gezeigten Stücke sind zum Beispiel Collagen aus Naturmaterialien, Holzmodelle, Seidenmalereien, Ton- und Specksteingestaltungen, ausdruckszentrierte Malereien, die die Gedanken und Gefühle der Bewohner darstellen und therapeutische Projektarbeiten. Diese Objekte, die Leistungen der Bewohner, sind es Wert einem interessierten Publikum präsentiert zu werden. Selbst Herr Fritsche zeigte sich überrascht, von der Vielfalt der Objekte.

Die Besucher konnten nur staunen, welche Talente in unseren Bewohnern stecken. Arbeit ist die beste Therapie, sagt man. Wenn aber durch die eigene Arbeit ein kleines Kunstwerk entsteht, ist es die größte Bestärkung für unsere Bewohner. Unsere Ausstellung in der Alten Försterei, ist durch unsere Künstler zu einem vollen Erfolg geworden. Sie haben durch Ihre Werke ihren Gedanken, Gefühlen und Lebensgeschichten Ausdruck verliehen. Dadurch konnten sie sich den Gästen und Besuchern besser vermitteln und mehr Verständnis für ihre Lebenssituation wecken.



Die Ausstellung zeigte auch, dass wir mit unseren therapeutischen Bemühungen auf dem richtigen Weg sind. Die Ergebnisse unserer ergotherapeutischen Arbeit mit den Bewohnern sollten

nicht in irgendeinem Kämmerlein verschwinden. Sie vermitteln mehr, als nur ein Werkstück zu sein.

G. Popall  
 Mitarbeiter der Ergotherapie

## Aus dem Leben des Sozialtherapeutischen Wohnheimes „Zum Waldblick“



### MENTORENARBEIT BEI DER KONTEXT ILMENAU gGMBH - BEDEUTET AUCH: VONEINANDER LERNEN

Wenn man auf ein Ziel zugeht, ist es äußerst wichtig, auf den Weg zu achten. Denn der Weg lehrt uns am besten, ans Ziel zu gelangen, und er bereichert uns, während wir ihn zurücklegen.

- Paulo Coelho -

Die Kontext Ilmenau gGmbH ermöglicht jungen Menschen, wie unserer Auszubildenden Frau Zobel, den Einstieg in einen sozialen Beruf und kooperiert dazu (als Praxispartner) mit der Berufsakademie (BA) Gera, indem ein Mentor dem Auszubildenden zur Seite gestellt wird. Somit wird ein gemeinsames Ziel verfolgt, eine gute Ausbildung zu gewährleisten und gegenseitig zu profitieren. Frau Zobel strebt einen erfolgreichen Studienabschluss an und kann zudem einen reichen praktischen Erfahrungsschatz vorweisen.

Mein Name ist Ulrike Kias, mit der Entscheidung für einen sozialen Beruf informierte ich mich vor mehreren Jahren am Tag der offenen Tür der Berufsakademie Gera über das duale System, der dreimonatigen wechselnden Theorie- und Praxisphase. Die dreijährige Ausbildung der Studenten der BA Gera endet nach 6 Semestern mit einer Bachelorarbeit, die durch Mentoren vorbereitet und begleitet wird. Einen geeigneten Praxispartner fand ich damals nicht und beschritt so einen anderen Weg, der sowohl meine Ausbildung als auch meinen Lebensweg bereicherte – so legt jeder von uns seinen eigenen Weg zurück.

Nach meinem abgeschlossenen Studium der Erziehungswissenschaft (Schwerpunkt Soziale Arbeit/Sozialpädagogik) arbeitete ich beim Sozialdienst der Psychiatrie vorrangig auf der Entgiftungsstation. Danach war ich als Gruppentherapeutin in einer Rehabilitationsklinik für Abhängigkeitser-

krankungen tätig. Aufgrund meiner beruflichen Qualifikation und meiner Erfahrung arbeite ich zusätzlich als Mentorin bei der Kontext Ilmenau gGmbH und begleite unsere Auszubildende Frau Zobel in ihrem dualen Studium. Nach einem knappen halben Jahr als Mentorin möchte ich Ihnen meine bisherigen Eindrücke heute darlegen.

Frau Zobel bringt durch ihre vorher-

dieser wird gemeinsam erarbeitet. Jede Woche werden Teilziele besprochen, die am Ende dieser ausgewertet werden. Zusätzlich erfolgt nach jeder Praxisphase eine Projektarbeit. Das Thema wird gemeinsam erarbeitet und hängt sowohl vom Interesse, als auch von Einsatzmöglichkeiten in der Einrichtung ab.

So beinhaltete die erste Projektarbeit der Frau Zobel die „Rückfallprophylaxe für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen“. Sie erstellte in diesem Zusammenhang eine Statistik über die Rückfallquote im Wohnheim. Das engagierte Arbeiten seitens Frau Zobel ermöglicht viele Handlungsspielräume und Entfaltungsmöglichkeiten. Durch die eigenständige Übernahme von Aufgaben im Arbeitsfeld (z.B. die Sportgruppe Polyneuropathie, Gruppenstunden) als auch bei Begleitungen von Gruppentagen oder Urlaubsmaßnahmen werden Kompetenzen als auch Grenzen sichtbar, die am Ende der Woche gemeinsam reflektiert werden.



BA-Studentin Frau Zobel leitet Gruppe „Kognitives Training“

rigen Ausbildungen (Sozialassistentin und Erzieherin) gute Voraussetzungen für den Beruf mit. Zum einen lernt man, zum anderen ist es ein Lernen voneinander. Frau Zobel arbeitet sehr engagiert und eigenständig. Sie betreut z.B. das Angebot der Verkehrserziehung. Hierbei bereitet sie die Bewohner, die sich nach persönlichem Bedarf anmelden, für die theoretische und praktische Prüfung vor, die Abnahme der praktischen Fahrradprüfung obliegt der zuständigen Polizei. Dieses Jahr konnte sie drei Bewohner erfolgreich durch die Prüfung begleiten.

Wie strukturiert sich die Arbeit im Alltag mit einer Auszubildenden?

Die Praxisphase ist an die vorausgehende Theoriephase angegliedert, d. h. der aktuelle Ausbildungsplan mit den dazugehörigen Lehrinhalten wird besprochen. Für jede Praxisphase gibt es einen betrieblichen Ausbildungsplan,

Wir freuen uns im Sozialtherapeutischen Wohnheim „Zum Waldblick“ in Sotterhausen auf den Monat November und der damit beginnenden Praxisphase von Frau Zobel, was sie uns über Erlebtes und Neues berichten wird, welche neuen Ideen sie hat und auf ihre fröhliche, begeisternde frische Art, die Frau Zobel auszeichnet.

U. Kias  
Gruppentherapeutin

Sie finden uns auch im  
Internet:  
[www.kontext-ilmenu.net](http://www.kontext-ilmenu.net)

## NEUBAU EINER AUSSENSTELLE DES SOZIALTHERAPEUTISCHEN CENTRUMS „STURMHEIDE“ IN LAUSCHA / OT ERNSTTHAL MIT 24 BETREUNUNGSPLÄTZEN - GRUNDSTEINLEGUNG

Wie bereits berichtet, baut die Kontext Ilmenau gGmbH eine Einrichtung mit 24 Plätzen für chronisch mehrfach abhängigkeitskranke Menschen. Der Neubau entsteht in direkter Nachbarschaft zum „Gästehaus am Rennsteig“ in Ernstthal. Somit schafft die Kontext Ilmenau gGmbH für mehr suchtkranke Menschen langfristig die Chance auf ein menschenwürdiges suchtmittelfreies Leben.

Am 29. März 2010 war es endlich soweit. Der Bau beginnt!!! Das alte Gebäude „Gaststätte Rennsteig“ sowie das alte Feuerwehrdepot mit Garage und Schlauchturm fielen dem Abrissbagger zum Opfer. Ende April standen bereits die ersten Wände und es ging zügig voran.

Am 15.06.2010 folgten einige Vertreter aus der Politik und viele Wegbegleiter und Unterstützer der Einladung der Geschäftsführung der Kontext Ilmenau gGmbH zur Grundsteinlegung.

„Ich freue mich, dass wir es den Abhängigkeitskranken jetzt auch ermöglichen können, heimatnah zu genesen“, sagte Landrätin Christine Zitzmann. Sie dankte dem Engagement von Lutz Fritsche und Eva Elsner-Fritsche und würdigte sie als erfahrene und zuverlässige Partner. Auch der Landrat des Ilmkreises, Dr.

Benno Kaufhold bestätigte die jahrelange gute Zusammenarbeit mit der Kontext Ilmenau gGmbH. Der Bürgermeister der Stadt Lauscha, Herr Norbert Zitzmann dankte dem Unternehmen: „Ich wünsche mir, dass sich die Bewohner hier wohl fühlen und auch, dass sie von den Bürgern des Ortes angenommen werden.“

Auch Pastorin Ulrike Polster gab dem Haus ihren Segen. Mit dem Lied „Sei mir ein Quell, der frisches Wasser gibt“ von Diakon Hans Kurt Ebert stimmte sie die Gäste ein.

Mit den obligatorischen drei Hammerschlägen bekräftigten die beiden Landräte Frau Christine Zitzmann und Herr Dr. Benno Kaufhold sowie die Geschäftsführerin Frau Eva Elsner-Fritsche die guten Wünsche für das Haus und seine künftigen Bewohner. Gemeinsam versenkten sie eine Zeitkapsel in der Bodenplatte. Darin befinden sich einige Geldstücke, die aktuelle Tageszeitung sowie zahlreiche Informationsbroschüren. Sollte die Kapsel eines fernen Tages geöffnet werden – so kann dem Finder erklärt werden, wofür dieses Haus genutzt wurde.

Herzliche Grüße an die Bauherren überbrachten auch die Mitarbeiter und Bewohner der sozialtherapeutischen Wohn-

heime aus Ilmenau und Sotterhausen sowie der AWO-Landesgeschäftsführer Herr Ulf Griebmann.

Dieser bedeutende Tag fand seinen Abschluss bei original „Ernstthaler Rostbrätel und Bratwurst“, welche das Team vom „Gästehaus am Rennsteig“ servierte.

Die Bauarbeiten gingen und gehen weiter schnell voran. Die Zimmerleute begannen am 30.08. mit dem Bau des Daches, so dass 3 Wochen später, am 16.09.2010 Richtfest gefeiert werden konnte.



Grundsteinlegung durch Landrätin Frau Zitzmann,  
Landrat Herr Dr. Kaufhold und  
Geschäftsführende Gesellschafterin Frau Elsner-Fritsche

Im Oktober waren die Rohbauarbeiten abgeschlossen. So konnte der Winter in Ernstthal einziehen und die Innenausbauarbeiten beginnen. Wenn alles gelingt, so können im Mai nächsten Jahres die ersten Bewohner die Einrichtung beziehen und wir können dann von der gelungenen Einweihungsfeier berichten.

H. Greiner  
Hausleiterin  
„Gästehaus am Rennsteig“